

Optimistisch im Wald

Ergebnisse 1999: Zuversicht für 2000

Holzkurier-Eigenbericht aus Mitterdorf/Mürztal

Die Ergebnisse der Forstbetriebe aus dem Vorjahr müssten auch heuer zu halten sein, meinten Univ.-Prof. Dr. Walter **Sekot** und Dipl.-Ing. Gerald **Rothleitner**, Hauptverband, bei der Fachausschuss-Sitzung Betriebswirtschaft des Österreichischen Forstvereins (ÖFV) am 26. November an der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl im steirischen Mitterdorf.

Nach den Mittelwertberechnungen für den Forstbericht 1998 (Forstbetriebe über 500 ha) blieben die einschlagsbezogenen Kosten im Vergleich zum Jahr davor bei 720 S/Efm stabil (sh. Abb.), während die Erträge leicht von 830 auf 865 S/Efm anstiegen.

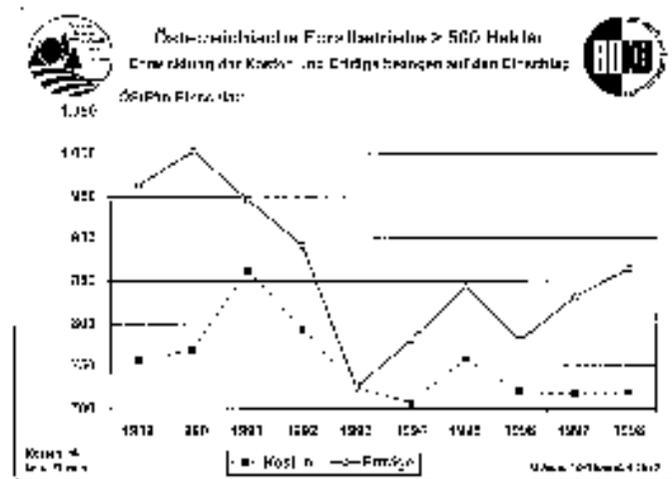
Der Deckungsbeitrag I überwand die 500 S-Hürde und kam rund 40 S über 1997 zu liegen. Am stärksten schlugen auf der Kostenseite Holzernte (46%) und Verwaltung (31%) zu Buche. Das Ergebnis entspreche genau der Prognose, meinte Erhebungsleiter Rothleitner.

Künftig schneller. Sekot und Rothleitner hoffen, dass künftig die Erhebungen im neuen System jeweils im September abgeschlossen sein und Mitte Oktober Bilanz gezogen werden könnte.

Einen Wechsel gab es bei den teilnehmenden Betrieben: fünf sagten „ade“, sieben kamen hinzu. Nächstes Jahr werden zwei kleinere Waldbetriebe zum Informationsnetz stoßen, das 306.000 ha Ertragsfläche und 1,8 Mio. fm Einschlag repräsentiert.

Lachen und Ernst liegen eng beieinander. Humorvoll nimmt Sekot das spärliche Postaufkommen für den Fachausschuss zur Kenntnis – unter anderem deshalb, weil der einzige Brief von Greenpeace kam, in dem angeboten wurde, Argumente und Informationsmaterial zum Thema „bedrohte Wälder“ zu liefern.

Weniger zum Lachen fand Sekot die ÖFV-Hauptausschuss-



Ergebnis der Forstbetriebe 1998: gegenüber 1997 verbessert, da Kosten und Ertrag im Griff

QUELLE: HAUPTVERBAND, BOKU

Sitzung, denn dort wurde nichts Gutes über die Holzcluster-Entwicklung berichtet. Von fehlender Informationskultur, mangelnder Kooperationsbereitschaft und dem Mangel an Leitbetrieben war in den Ausführungen von Wirtschaftsdirektor Dipl.-Ing. Helmut **Neuner** zu hören – alles Kriterien, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Clusterbildung seien.

Einen ähnlichen Eindruck hat ÖFV-Präsident FR h. c. Dipl.-Ing. Bertram **Blin**: Obwohl die steirische Landesregierung die Unterstützung des Holzclusters beschlossen hat, sei die Frage der Finanzierung noch nicht ganz klar. Er hat das Gefühl, dass „der Cluster eher eine Alibifunktion hat“. Die Idee sei eigentlich die Konzentration der Mittel und Ressourcen, jetzt orte er aber eine Verteilung auf mehrere kleinere Zusammenschlüsse. Es sei dann zu erwarten, dass diese gegeneinander antreten.

Neue Medien. Die Ideen in der Ende September gegründeten Arbeitsgruppe „Neue Medien“ präsentierte Dipl.-Ing. Christian **Benger**. „Wenn der Österreichische Forstverein eine Homepage machen will, dann darf es keine Nabelschau werden“, stellte er klar. Die Ziele des Forstvereins

sollen einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden.

Wenn, dann ordentlich.

Aufgabe Homepage: Für Internetbenutzer sei ein Nutzen zu schaffen. Wenn sie professionell gemacht werden soll, dann seien die Inhalte der Homepage laufend zu aktualisieren. In der Diskussion traten folgende Fragen zutage, die seitens der Entscheidungsträger im ÖFV und in den Landesvereinen zu klären seien:

- Was sind die Ziele des ÖFV?
- Wer zahlt die Homepage?
- Wer erledigt den technischen Teil, wer den redaktionellen?
- Erlaubt die Organisationsstruktur des ÖFV überhaupt ein rasches Reagieren und Einigen auf gemeinsame Positionen?

Präsident Blin erbat sich für diesen Weihnachtsgeschenkkorb an Aufgaben Bedenkzeit. Ein erster Schritt wurde schon gesetzt und „www.forstverein.at“ reserviert.

Standardisierung. Große Rationalisierungschancen sieht die Arbeitsgruppe im Datenaustausch zwischen Forstwirtschaft und Holzindustrie. Fehlerquellen könnten ausgeschaltet werden, Informationen seien rascher verfügbar. Auf der Seite der Verarbeiter sei die Akzeptanz dafür hoch, aus ihrer Sicht stehe eher die Forstwirtschaft auf der

Bremse. Befürchtung aus dem Publikum: Können sich kleinere Unternehmen diese technische Erneuerungen leisten und entsteht damit nicht ein weiterer Wettbewerbsnachteil?

In einem Logistik-Symposium im April 2000 werden Projektideen vorgestellt, Lösungen sollen bis zur Klagenfurter Holzmesse fertig sein. Im Vordergrund steht „Kooppkurrenz“ – eine Mischung aus Kooperation und Konkurrenz, die für beide Seiten einen besseren Output liefern.

Rollendes Konzept. Über das „Rollende Konzept“ Controlling informierte Dipl.-Ing. Dr. Peter **Weinfurter**, Prokurist der Österreichischen Bundesforste AG. Finanz- und Forstcontrolling basieren auf Budget, Kostenrechnung, Forsteinrichtung und forstlichem Controlling. Anspruchsvolle, aber nicht utopische Ziele werden mit den Mitarbeitern vereinbart. Dies betrifft Einschlagsstruktur, Verkaufsstrategie sowie Kosten für Waldbau und Holzernnte. Beispiel: 340 S/fm sind Kostenziel für frei Straße in Regie erzeugt.

Zertifizierung. Den Stand der Dinge hinsichtlich der Pan-europäischen Zertifizierungsinitiative (PEFC) präsentierten Dipl.-Ing. Stefan **Czarnutian**, PEFC Austria, und Dipl.-Ing. Martin **Höbarth**, Präsidentenkonferenz. Wesentlicher Ansatz ist die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten für eine Region. In diesen sollen, wenn notwendig, Defizite aufgezeigt werden. Für Österreich seien etwa zehn Regionen zu erwarten, jede habe einen „Manager“. Daraus sollten Regionkonzepte resultieren, die etwa in die Beratung einfließen können. Mit Fragen wurden die beiden überhäuft: Wie geht man mit Trittbrettfahrern um? Welche Sanktionen sind zu erwarten? Kosten? Was ist, wenn eine Region nicht teilnehmen will?

Angedacht wird, den Regionalmanager bei bestehenden Institutionen anzusiedeln. Die Kostenaufteilung benötigt noch einiges an Verhandlungsgeschick. Höbarth: „Das PEFC-Konzept soll kein Malussystem sein, sondern die Waldbesitzer motivieren.“ Weiterer Knackpunkt: Kontrolle des Holzflusses durch die weiterverarbeitende Industrie. Ob für PEFC auch Marketing betrieben werde, „hängt von der Nachfrage am Markt ab. Wir sind dann aber bereit dazu“, so Höbarth. CL